

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Ueber die

**Herstellung billiger, feuersicherer Gebäude**

durch

**Benützung der in neuester Zeit in Anwendung gekommenen Baumaterialien.**

Von Anton Stranik, k. k. Oberrealschul-Professor und Architekt.

Bei der in Oberösterreich herrschenden Sitte der Landbewohner, ihre Wohn- und Wirthschafts-Gebäude womöglich in Mitte ihres Grundbesitzes zu setzen, wird wohl mancher Vortheil in Bezug der Ueberwachung und Bearbeitung der Gründe erzielt; hingegen ist aber diese Isolirtheit, dieses Beschränktsein auf eigene Hilfe, oft Ursache, daß bei Feuergefährungen nicht allein große Verluste an Hab und Gut, sondern öfter auch an Menschenleben zu beklagen sind.

Beinahe jedes Zeitungsblatt bringt Nachricht von Bränden, jeder statistische Ausweis bestätigt in höchst betrübender Weise die Behauptung, daß die Zahl der Brände sich jährlich in einer immer schrecklicheren Weise vergrößert. Sind auch die Entstehungs-Ursachen von mannigfaltiger Art, so ist doch nicht zu läugnen, daß in der feuergefährlichen Bauweise der meisten ländlichen Gebäude die Hauptursache der Brände zu suchen ist.

Aus feuersicheren Materialien in der alt hergebrachten Art die Bauobjekte herzustellen, ist für Viele mit zu großen Kosten verbunden. Um nun auch Minderbemittelten es möglich zu machen, ihre Baulichkeiten fest, feuersicher und doch um verhältnißmäßig geringe Kosten herzustellen, sei es mir erlaubt, auf jene Baumaterialien und Bauarten aufmerksam zu machen, welche einen guten Ersatz für das Althergebrachte abgeben könnten. Als Ersatz für Buchstein und Ziegel kann gestampfte Erde oder Kalkmörtel und als Ersatz für die äußerst feuergefährliche Stroh-, Schindel- und die sehr kostspielige Schiefer- und Metalleindeckung könnte jene mit Dachsteinpappe dienen.

**I. Lehm - Pisé - Mauern.**

Das Verfahren, aus gestampfter Erde Mauern herzustellen, verdankt man Frankreich; es wird gewöhnlich *Cointereaux* zugeschrieben, weil er im Jahre 1790 diese Bauart unter dem Titel „le Pisé“ als seine Erfindung ausgab.

Doch ist das Bauen von Gebäuden aus geschlagener, gestampfter Erde nicht so neu als viele glauben, da schon Vitruv erwähnt, daß die Römer, besonders im südlichen Frankreich (Vyon) aus gestampfter Erde Schanzen, Erdhütten, ja Wachthäuser ausführten, und Rondelet schon im Jahre 1764 im Aine-Departement ein 150 Jahre altes Schloß fand, dessen Mauern aus Pisé bestanden.

Während im Süden Frankreichs, in der Umgebung von Vyon, diese Bauart nie ganz in Vergessenheit gekommen zu sein scheint, da eine bedeutende Anzahl von Seidenfabriken aus gestampften Kalk- und Sandmauern hergestellt sind, und einige bereits ihre Festigkeit durch ein Jahrhundert bewährt haben, wurde erst durch *Cointereaux's* Buch dieses Bauverfahren in Deutschland